

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 64 (1938)

Heft: 42

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Neue Tiere und Pflanzen

Bekanntlich ist die Urzeugung, d. h. die Entstehung von Lebewesen aus toten Stoffen eine leere Annahme von Gelehrten geblieben. Niemals konnte man trotz eifrigstem Suchen irgend einen Fall von Urzeugung nachweisen. Wenn man glaubte, daß Lebewesen aus Schlamm oder Erde sich entwickelten, so zeigte die genaue Nachprüfung stets, daß Sporen oder Eier vorhanden gewesen waren. Der berühmte Homunculus-Versuch von Faustens Famulus, «den Menschenstoff gemächlich zu komponieren», ist ein dichterisches Erlebnis geblieben.

Wenn es auch nicht gelingt, aus toter Materie das Leben zu erzeugen, so kann man andererseits feststellen, daß neue Tiere und Pflanzen entweder spontan entstehen können oder durch menschliche Nachhilfe zu standekommen.

Ein wichtiger Weg zur Erzeugung neuer Tierformen ist die Kreuzung. Ein altbekanntes Beispiel ist diejenige zwischen Esel und Pferd; das Kreuzungsprodukt ist das Maultier. Durch Paarung zwischen Zebra und Pferd entsteht das Zebroid. Vor eini-

gen Jahren wurde vom amerikanischen Landwirtschaftsministerium die Kreuzung zwischen Zebra und Esel veranlaßt; die entstandenen Bastarde waren jedem der beiden Elterntiere hinsichtlich Körperbau, Temperament und Bewegungen überlegen. Die landwirtschaftliche Versuchsanstalt des amerikanischen Staates Süddakota schuf durch Kreuzung zwischen sibirischen Fettsteiß-Schafen mit Shropshire- und Hampshire- und mit Bastarden von Shropshire- und Cheviot-Schafen schwanzlose Schafe, die Wolle bester Qualität liefern.

Auch den Pflanzenzüchtern hat sich in den letzten Jahren ein neues, sehr aussichtsreiches Feld eröffnet. Es hat sich gezeigt, daß selbst scheinbar wenig verwandte Pflanzen unter Umständen gekreuzt werden können. Man hofft, auf diese Weise Getreidesorten von besonderer Widerstandsfähigkeit und von hohem Ertrag heranzuzüchten. Zum Beispiel wurde Weizen mit Walch (Aegilops) gekreuzt. Letzterer ist widerstandsfähig gegen Weizenbrand. Große Schwierigkeiten sind bei diesen kühnen Verbesserungen zu überwinden; denn die Bastarde wenig verwandter Pflanzen sind meist unfruchtbar. Es gelingt jedoch in einigen Fällen, bei plamäßigem Weiterkreuzen fruchtbare Nachkommen zu erzeugen.



Herrchen gibt aus seinen Taschen
Wau-Wau-Kuchen* mir zum Naschen.

*Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A.G., Solothurn

Mutation oder sprungweise Änderung der erblichen Eigenschaften.

Obwohl die charakteristischen Eigenschaften aller Lebewesen auf Jahre oder Jahrhunderte hinaus unveränderlich erscheinen und in den Keimzellen verankert sind, sind Fälle bekannt, in denen typische Eigenschaften von Pflanzen oder Tieren plötzlich, d. h. von einer Generation auf die nächste, vollständig verändert wurden. Wie im Märchen vom «Bäumchen, das andere Blätter gewollt», kommt es bisweilen vor, daß in einem großen Alpenrosenfeld als Nachkomme normaler roter Alpenrosen plötzlich eine Staude mit weißen Blüten auftritt; nicht nur blaßrot, sondern schneeweiss. Durch Mutation entstandene neue Eigenschaften sind erblich, d. h. die weißen Alpenrosenstauden vererben die neu erworbenen Eigenschaften auf alle ihre Nachkommen weiter. Freilich sind die spontan auftretenden Mutationen außerordentlich selten. Wir wissen nicht, wovon sie abhängen, und können sie uns nicht nutzbar machen.

Neuschöpfungen durch Röntgenstrahlen.

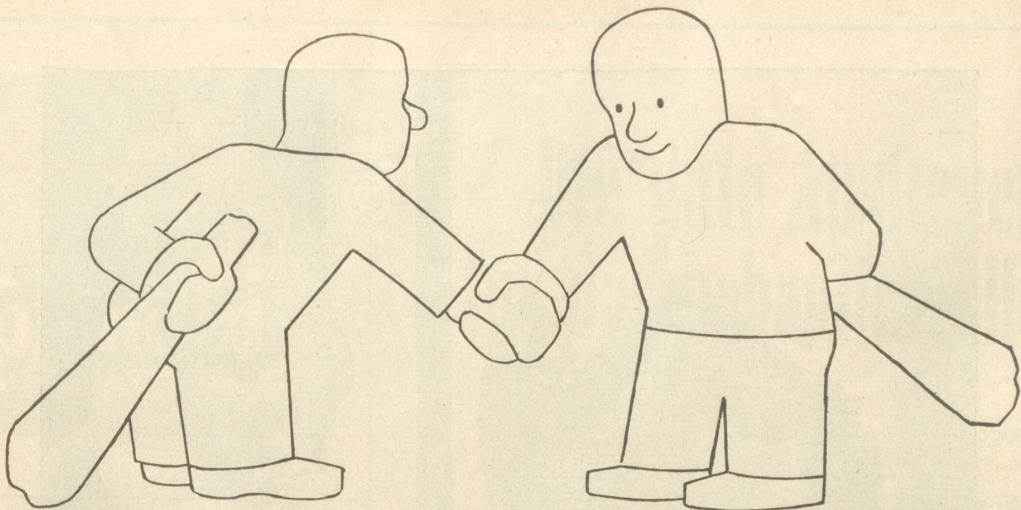
Vor etlichen Jahren haben amerikanische Gelehrte lebende Tabakpflanzen mit der Röntgenröhre bestrahlt; die durchdringenden Strahlen haben die empfindlichen Keimzellen getroffen und anscheinend innerlich verändert. Denn als man die Samen der bestrahlten Pflanzen aussäte, entstand eine absonderliche Generation von eigenwilligen Tabakkindern; von Gleichschaltung keine Spur; fast war es zuweit getriebener Individualismus, wo kein Lebewesen seinen Eltern oder Geschwistern gleichkommen wollte. Andere Blätter, andere Blüten, ein ganzes Füllhorn von Farb- und Formreichtum hat die Göttin Flora ausgeschüttet, will sagen die Röntgenröhre hervorgerufen. Die neu aufgetretenen Eigenschaften sind erblich.

Natürlich eröffnen die Röntgenstrahlen früher ungeahnte Möglichkeiten; es entsteht eine experimentelle Botanik, eine ingenieurmäßige Agrikultur, wissenschaftlicher Gartenbau. Ist das nicht wunderbarer als das Homunculus-Experiment im Faust? Denn ko-



Das rote Tuch.

«Da schreibt ein Gelehrter, der Stier werde nicht durch die rote Farbe eines Tuches, sondern durch die Gebärde gereizt. Die Farbe sei dem Tier ganz einerlei. »Komisch, da scheint das animalische Geschöpf meinem Catus voraus zu sein, denn der reagiert, wie man im Volksmund sagt, «wie der Stier auf die rote Farbe.» «Eine rote Bluse kann ihn zur Raserei bringen, und selbst den dunkelroten Teppich im Herrenzimmer muß ich bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gegen einen neutraler Farbe umtauschen.»



Gentlemen-Agreement

mische Menschenkäuze gibt es gerade genug. Aber Getreidesorten mit reicheren Aehren, die größeren Ertrag pro Hektare abwerfen, das kann unsere übervölkerte Erde gerade brauchen! Hier besteht die Möglichkeit, den Kampf ums Dasein, den Kampf um Land und Brot mit der Röntgenröhre statt mit Kanonen zu lösen, freilich guten Willen vorausgesetzt!

Die skizzierten Möglichkeiten werden in verschiedenen Staaten bereits planmäßig bearbeitet. Ueberraschende Ergebnisse erzielte das Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung in Müncheburg in der Mark (Deutschland).

Aus dem Gesagten kann jeder Laie selbst folgern, welche weittragenden Einflüsse bei Röntgen-Bestrahlungen der menschlichen Keimzelle möglich sind. Glücklicherweise sind die Spezialärzte davon abgekommen, temporäre Sterilisationen mit Hilfe von Röntgenstrahlen vorzunehmen; denn wenn nach erfolgter intensiver Bestrahlung der Ovarien früher oder später eine Geburt stattfindet, so müssen die Eltern auf die sonderbarsten «Homunculi» gefaßt sein.

Dr. A. Stäger.

(Mein Bräutigam hat mir erzählt, daß neuerdings Brieftauben mit Papageien ge-

kreuzt wurden. Die Mischlinge, Papatauben oder Briefgeien genannt, können nach dem Weg fragen, wenn sie sich verflogen haben. — Ein bekannter englischer Zeichner hat früher Hitler- und Mussolini-Karikaturen publiziert. Auf Wink von oben mußte er seine private Außenpolitik abblasen. Er verfiel auf die Idee, einen imaginären Diktator «Mussler» einzuführen; dieser wurde vom Publikum als ein Kreuzungsprodukt zwischen Mussolini und Hitler gedeutet. Es wäre sicher ein dankbares Thema für eine Doktor-dissertation oder Habilitationsschrift, zu untersuchen, ob solche Achsenhemischlinge mehr aufgenordnet oder mehr abgesüdet sind.)

4

Welche Cigarette ist die beste? Jeder Fabrikant sagt: «Meine!» Wir aber sagen: Kaufen Sie das nächste Mal eine TURMAC und vergleichen Sie sie in einer ruhigen Stunde mit den bekanntesten Marken! Rauchen Sie in großen, langsamem Zügen! (Zwischen jeder Marke einen Schluck Wasser.) Erst dann wird Ihnen der Reichtum an Aromas der Turmac-BLEU, die Kraft und Rasse der Turmac-BRUN so richtig offenbar! Zwanzig Stück Fr. 1.—, zehn Stück Fr. —.50.

TURMAC
die Quintessenz des Orients